

**Stellungnahme zum
Abfallvermeidungsprogramm
des Bundes
unter Beteiligung der Länder
Entwurf vom 25.04. 2013**

Stand: 21. Juni 2013

Der Bundesverband für Umweltberatung (bfub) e.V. bedankt sich für die Möglichkeit, im Rahmen der öffentlichen Beteiligung zum vorgelegten Entwurf des Abfallvermeidungsprogramms des Bundes unter Beteiligung der Länder vom 25. 04. 2013 Stellung nehmen zu dürfen.

Im Sinne des vorsorgenden Umweltschutzes zielt Umweltberatung auf den Erhalt und die Schonung unserer natürlichen Lebensgrundlage. Mit dieser Zielrichtung hat der Bundesverband im Bereich Abfall und Ressourcenschutz von Anfang an auf Abfallvermeidung gesetzt und forciert alle Maßnahmen zur Stärkung der Abfallvermeidung.

Bislang beschränkten sich die Aktivitäten auf freiwillige ökologische Bewusstseins- und Verhaltensänderung. Nach mehr als 20 Jahren Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit müssen wir jedoch feststellen, dass diese Maßnahmen nicht reichen und die am Ende schwachen Ergebnisse zu versanden drohen. Zahllose Projekte und Selbstverpflichtungen zur Abfallvermeidung mit Handel, Wirtschaft, mit Verbrauchern und Schülern haben Hoffnungen geweckt und kurzfristige Erfolge, aber keine dauerhaften Veränderungen gebracht. Was fehlt ist eine deutliche programmatische Positionierung mit einem starken Hebel der Förderung und Lenkung. Abfallvermeidung in einer EX und HOPP-Gesellschaft ist kein Selbstläufer sondern verlangt kraftvolle Leitplanken.

Frage ist nun, ob das hier vorgelegte Abfallvermeidungsprogramm diese Förderung und Lenkung leisten und einen Schub an nachhaltigen Veränderungen auslösen kann?

Nach gründlicher Sichtung kommen wir zu dem Ergebnis, dass diesem Entwurf entscheidende Signale einer programmatischen Entscheidung fehlen und eine gesellschaftliche Implementierung von Abfallvermeidung mit diesem Programm nicht erreicht werden kann.

Es fehlen Lenkungsinstrumente wie finanzielle Anreize, z.B. Steuern oder Abgaben, Fördermittel und Förderprogramme oder gesetzliche Verpflichtungen. Es fehlen qualitative und quantitative Ziele. Der formulierte Verzicht auf alle verfügbaren Steuerungselemente gleicht einem Offenbarungseid. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind beliebig und unverbindlich. Offen bleibt, wie das Abfallvermeidungsprogramm ohne messbare Indikatoren evaluiert werden kann. Lobenswert ist die Mühe, mit der viele Ideen und Maßnahmen zur Abfallvermeidung zusammengetragen und bewertet wurden.

Der Bundesverband für Umweltberatung hofft, dass mit einer Überarbeitung des Programms der Vorrangigkeit von Abfallvermeidung in der Zielhierarchie Geltung verschafft und ein glaubwürdiger Ansatz zur Umsetzung der Maßnahmen erreicht werden kann.

Insbesondere bitten wir um Berücksichtigung folgender Punkte:

- Finanzielle Anreize (Zuschüsse, Abgaben, Steuern usw.) und Sicherstellung eines kontinuierlichen Informationsangebotes zur Unterstützung und Förderung abfallarmen Einkaufs und abfallarmen Verhaltens
- Finanzielle Anreize (Förderprogramme, Abgaben, Steuern usw.) und gesetzliche Regelungen (Gewährleistungsfrist 5 Jahre usw.) zur Herstellung von Produkten mit längerer Verweildauer im Nutzungskreislauf : langlebig, reparaturfreundlich und schadstoffarm
- Finanzielle Anreize (Zuschüsse, Abgaben, Steuern usw.) bzw. gesetzliche Regelungen zur besseren Nutzung von Produkten in einem „zweiten und dritten Leben“. Hierzu sind insbesondere Regelungen zur Optimierung der Übergabe, d. h. für die Erfassung, Prüfung und Lagerung der „Altprodukte“ nötig.

- Finanzielle Anreize (Zuschüsse, Abgaben, Steuern usw.) bzw. gesetzliche Unterstützung zur Erleichterung des Leihens und Tauschen oder gemeinsamen Besitzes. Hierzu sind insbesondere versicherungstechnische Lösungen erforderlich.
- Finanzielle Anreize (ermäßigter Umsatzsteuersatz usw.) und gesetzliche Regelungen zur Stärkung von Reparaturdienstleistungen (Erst wenn sie sich rechnet, lohnt sich die Reparatur.)
- Finanzielle Anreize und klare Informationen zur Stärkung von Mehrwegangeboten im Lebensmittelbereich

Darüber hinaus fordert der bfub eine quantitative Zielverpflichtung zur Abfallvermeidung. Denn die Begründung für den Verzicht auf ein quantitatives Ziel, es bestehe weiterhin Forschungsbedarf, ist nicht nachvollziehbar. Bislang enthält das Programm keine Angabe darüber, welcher und wie viel Abfall vermieden werden kann. Wissenschaftliche Unklarheiten werden sogar soweit hochstilisiert, dass der Sinn und der Umweltvorteil von Abfallvermeidung in Zweifel gerät.

Nach Ansicht des bfub sollte die Menge der Gewerbe- und Siedlungsabfälle pro Einwohner bis 2021 jährlich um 5 % gesenkt werden.

Die Festlegung, welcher und wie viel Abfall vermieden werden soll, ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Programms und ein wesentlicher Baustein für seine Glaubwürdigkeit. Nur mit einem konkreten und quantitativen Vermeidungsziel kann die Abfallmenge auf Dauer gesenkt und können negative Umweltauswirkungen minimiert werden.

Gudrun Pinn